Nicht Rallye-Fahren war das Ziel

Autor(en): **Bono, Heidi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-714555

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nicht Rallye-Fahren war das Ziel

Fahrtraining mit Geländefahrzeugen der Armee für Zivilschutzangehörige

Bereits zum dritten Mal bot der Aargauische Zivilschutzverband einen Kurs auf Geländefahrzeugen der Armee an. Zwanzig Teilnehmer aus dem ganzen Kanton profitierten von dem intensiven Fahrtraining.

Professionelle Instruktion der ZSO-Angehörigen durch Feldweibel Adrian Speckert.

Die zwei Instruktoren des Aargauischen Militär-Motorfahrer-Verbandes (AMMV), René Graf und Adrian Speckert, boten an

Heidi Bono, Brittnau

dem eintägigen Fahrtrainingskurs Einblick in die Möglichkeiten, welche die Geländefahrzeuge der Armee bieten. Die Zivilschutzorganisationen können für Einsätze, aber auch für Übungen die Fahrzeuge der Armee beziehen. Der Morgen war mit theoretischen Informationen sowie der Übernahme der Fahrzeuge ausgefüllt. Einige der Zivilschutzorganisationen verfügten über eigene Fahrzeuge. So standen denn für die Trainingsfahrten, neben den Puch und Mercedes Sprinter der Armee, auch die Pinzgauer zum Training bereit.

Neben den Infos über die Fahrzeuge legten die beiden Instruktoren grossen Wert auf das korrekte Ausfüllen der Übernahmeprotokolle sowie des Zustandsrapports der Fahrzeuge. «Nur so ist ein reibungsloser Ablauf gewährleistet und auch bei Schadenfällen die Lage klar», präzisierte Speckert. Es sei wichtig, diese Ausbildungen laufend anzubieten, denn es gebe immer wieder neue Fahrzeuge mit technischen Änderungen. «Vielleicht empfinden Sie diesen Papierkrieg als lästig, er erspart aber im Ernstfall sehr viel Ärger», war abschliessend zu vernehmen.

Tarnnetz kostet 500 Franken

Auch bei der Übernahme der Fahrzeuge dauerte es eine Weile, bis alles kontrolliert und einsatzbereit war. «Verzichten Sie bitte darauf, das Tarnnetz vom Fahrzeug zu entfernen. Wenn es bei der Abgabe fehlt, kostet das Ihren Verband 500 Franken», so der lakonische Hinweis von Graf. Endlich ging es dann los vom Gelände des AMP Othmarsingen über ein Stück Autobahn nach Bremgarten und dann Richtung Reusspark/Gnadenthal. Nach dem Mittagessen wurde es endlich ernst. In einer nahen Kiesgrube, die heute ein Naturschutzgebiet ist, wurde von der Armee das Testgelände eingerichtet. Zuerst galt es, die ganze Strecke zu Fuss zu inspizieren, begleitet von zwei Fahrzeugen, die von Armeeangehörigen zur Demonstration gefahren wurden.

Hier wurde darauf hingewiesen, was es an Schwierigkeiten, aber auch an Möglichkeiten zu beachten gab. «Die Idee ist nicht, dass Sie sich als Rallye-Fahrer betätigen», mahnte Speckert. Es gelte vor allem, auf unwegsamem Gelände die Möglichkeiten, aber auch Grenzen der Fahrzeuge zu testen. Auch in Katastrophenfällen gehe es darum, Hilfe zu leisten mit den Einsätzen, aber auch schonend mit den Fahrzeugen umzugehen. Anfänglich noch zögerlich gingen die verschiedenen Fahrer die Sumpfgebiete, Schräg- und Steilhänge, Geröllwege und Holzbrücken an.

Dann wurde man immer mutiger, bis es leider galt, die Übung abzubrechen. Einen nicht zu unterschätzenden Zeitaufwand stellten dann das Waschen und die Abgabe der Fahrzeuge noch dar. «Anderthalb bis zwei Stunden muss man einrechnen, bis die Fahrzeuge wieder abgegeben sind. Richten Sie das bitte Ihren Kommandanten in der ZSO aus», lautete der abschliessende Rat von Speckert. Beim Schlussrapport war man sich einig: Der Tag hatte sich als Übung gelohnt, sicher wäre eine Wiederholung von Nutzen.

Fahrtraining in schwierigem Gelände.